MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 121. Dienstag den 28. Mai 1839.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 41 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Reisebriefe über Schlesien. 2) Bemerkung zu dem Reisebriefe über Schlesien, Gnadenfrei betreffend. 3) Noch Einiges über das Bergstädtchen Reichenstein. 4) Preisaussetzung für ein Mittel zur Erkennung der Baumwolle unter Leinentuch. 5) Maschine zum Formen der Lehmziegel. 6) Korrespondenz aus Schweidnitz und Neisse. 7) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Zum 1. Juni d. J. werden folgende Posten aufgehoben:

a. die wöchentlich zweimalige Fahrpost zwischen Görlitz und Liegnitz,
b. die wöchentlich zweimalige Reitpost zwischen Lauban und Liegnitz,
c. die wöchentlich zweimalige Schnellpost zwischen Görlitz und Hirschberg,
d. die wöchentlich zweimalige Botenpost zwischen Görlitz und Lauban,
e. die wöchentlich zweimalige Fahrpost zwischen Lauban und Greifenberg,
f. die wöchentlich zweimalige Personenpost zwischen Greifenberg und Ullersdorf,
g. die wöchentlich dreimalige Personenpost zwischen Greifenberg und Hirschberg,
h. die wöchentlich zweimalige Fahrpost zwischen Greifenberg und Löwenberg,
i. die wöchentlich zweimalige Reitpost zwischen Greifenberg und Löwenberg,
k. die wöchentlich zweimalige Botenpost zwischen letztgenannten Orten,
l. die tägliche Botenpost zwischen Liegnitz u. Parchwitz,
m. die wöchentlich zweimalige Schnellpost zwischen Breslau und Görlitz,
n. die wöchentlich einmalige Botenpost zwischen Görlitz und Löbau,
o. die wöchentlich zweimalige Botenpost zwischen Naumburg a. Q. und Lauban,
p. die wöchentlich zweimalige Kariolpost zwischen Bunzlau und Naumburg a. Q.

Dagegen sind vom 1. Juni d. J. an folgende neue Posten eingerichtet:

1. eine tägliche Personenpost zwischen Breslau und Görlitz über Neumarkt, Parchwitz, Liegnitz, Goldberg, Löwenberg und Lauban, welche jeden Abend um 7 Uhr aus Breslau und jeden Morgen um halb 10 Uhr aus Görlitz abgeschickt und in 20 Stunden befördert wird. Sie schließt sich in Breslau an die täglichen Personenposten nach und von Krakau und in Görlitz an die täglichen Eilposten nach und von Dresden an, und gewährt eine ununterbrochene Verbindung zwischen Krakau, Breslau, Dresden und Leipzig;
2. eine tägliche Personenpost zwischen Lauban und Hirschberg über Greifenberg, Liebenthal und Ullersdorf, welche aus Lauban jeden Mittag um 1 Uhr nach Eintreffen der Post ad 1 von Görlitz und von Hirschberg jeden Morgen um 5 Uhr zum Anschlusse in Lauban an die Post ad 1 nach Görlitz, abgeschickt und in 6 Stunden befördert wird;
3. eine tägliche Personen-Post zwischen Greifenberg und Löwenberg, welche aus Löwenberg jeden Morgen um 9 Uhr, nach Ankunft der Personenpost aus Breslau, und aus Greifenberg jeden Mittag um 1 Uhr, zum Anschlusse an die Personenpost nach Breslau, abgeschickt und in 2 Stunden 5 Minuten befördert wird;
4. eine wöchentlich 3malige Personenpost zwischen Görlitz und Liegnitz über Waldau, Bunzlau und Hainau, welche aus Görlitz Montag, Mittwoch und Freitag um 9¾ Uhr früh, nach Ankunft der Eilpost aus Dresden, und aus Liegnitz Sonntag, Dienstag und Freitag um 3¼ Uhr früh, nach Ankunft der Personenpost aus Breslau abgeschickt und in 11½ Stunden befördert wird. Sie schließt sich in Görlitz der Eilpost nach Dresden und in Liegnitz der Personenpost nach Breslau an;
5. eine wöchentlich 3malige Kariolpost zwischen Naumburg a. Q. und Bunzlau, welche aus Naumburg Dienstag, Donnerstag und Sonnabend um 6 Uhr früh, und aus Bunzlau an denselben Tagen 5 Uhr Nachmittags abgeschickt und in 2½ Stunden befördert wird;
6. eine wöchentlich 3malige Kariolpost zwischen Naumburg a. Q. und Lauban, welche aus Naumburg Montag, Mittwoch, Freitag 7 Uhr früh, und aus Lauban an denselben Tagen 2 Uhr Nachmittags abgeschickt und in 2½ Stunden befördert wird.

Zu der Post ad 1. kommen neue neunsitzige, von Condukteuren begleitete Wagen, zu den Posten ad 2 und 3 viersitzige, und zu der Post ad 4 sechssitzige auf Federn ruhende Wagen in Gebrauch, und werden zu diesen Posten Beichaisen gestellt. Das Personengeld beträgt pro Meile 6 Sgr., wofür 30 Pfd. frei an Gepäck mitgenommen werden können. Zu den Posten ad 5 und 6 kommen bequeme verdeckte Wagen zu 2 Personen in Gebrauch und beträgt dabei das Personengeld 3 Sgr. pro Meile.

Packete und überhaupt Fahrpostsendungen werden mit den Personenposten, neben denen keine Packposten bestehen, ohne Einschränkung und ohne Portozuschlag, da wo letzteres aber der Fall ist, nur in soweit befördert, als der Raum des Wagens die Mitsendung gestattet.

Bei der Fahrpost zwischen Breslau und Löbau, welche in ihrem bisherigen Gange unverändert bestehen bleibt, ist das Personengeld vom 1. Juni d. J. an, von 6 Sgr. auf 5 Sgr. pro Meile heruntergesetzt.

Berlin, den 24. Mai 1839.

General-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 25. Mai. Se. Maj. der König haben geruht, den Geheimen Justiz- und Ober-Appellationsgerichts-Rath **Dr.** v. Bohlen zugleich zum Präsidenten, den Professor **Dr.** Niemeyer zum Direktor, und die Professoren **Dr.** Schirmer, Geheimen Justizrath **Dr.** Barkow und **Dr.** Vogt zu Räthen bei dem Konsistorium in Greifswald zu ernennen.

Gestern früh um 10 Uhr fand vor Sr. Maj. dem Könige die große Parade der zu den Frühjahrs-Uebungen hier versammelten Truppen des Garde-Corps statt; dieselbe hatte bereits am gestrigen Tage stattfinden sollen, war aber wegen des schlechten Wetters abbestellt worden. — Die Truppen standen in Colonnen, die Kavalerie auf der einen, die Infanterie auf der anderen Seite der Linden, mit der Front nach dem Schlosse zu; die Artillerie auf dem Opernplatze. Nachdem Se. Mastäe, in Begleitung der Höchsten Herrschaften und eines zahlreichen und glänzenden Gefolges, die Front entlang geritten waren, begann der Vorbeimarsch, welcher diesmal in Zügen geschah, und 1¼ Stunde dauerte; unter den defilirenden Geschützen bemerkte man die von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland Sr. Maj. dem Könige geschenkte Einhörnerbatterie, welche sich durch die schöne Bespannung auszeichnete. Eine große Menge von Zuschauern hatte sich zu dem seltenen Schauspiel eingefunden, eben so waren alle angrenzenden Fenster des Zeughauses, der Universität u. s. w. überaus zahlreich mit der eleganteſten Damenwelt besetzt. Das Wetter, welches bis zum Anfange der Parade sehr bedrohend ausgesehen hatte, klärte sich zu dieser Zeit auf, und trug dazu bei, dem schönen Schauspiele einen erhöhteren Glanz zu geben.

Man schreibt aus Berlin, 22. Mai: „Seit einigen Tagen befindet sich ein Abgeordneter der Commission hierserbst, welche die Hülfleistungen für die Verunglückten zu Marienburg ordnet. Es ist der Amtsrath Krüger; er hat den Auftrag, den Wohlthätigkeitssinn der Einwohner unserer Residenz, sowie der Behörden hierselbst, der sich schon mehrseitig bethätigt hat, noch ferner in Anspruch zu nehmen, und wird diesem Auftrag auch in den angrenzenden Provinzen, ja selbst in England nachzukommen suchen. Bei dem in der That schreckenvollen Zustande der Verunglückten wird es seinen Bemühungen gewiß nicht an Erfolg fehlen. Was uns die Zeitungen summarisch über die dortigen Verhältnisse gemeldet, ist wie bleiche Farbe gegen die mündlichen, detaillirten Schilderungen, die man vernimmt. Die Verluste allein in dem Amtsbezirke Marienburg belaufen sich auf mehr als 750,000 Thlr. Es sind 40 Ortschaften dabei betheiligt; einer amtlichen Nachweisung zufolge haben diese gegen 3000 magdeburger Hufen überschwemmtes Land gehabt, von denen noch am 7. Mai über die Hälfte, zum Theil 10 Fuß hoch, unter Wasser stand. Gegen 60 kulmer Hufen (eine kulmer Hufe hat etwa zwei magdeburgische) sind durch Versandung oder Abschwemmung gänzlich verloren, ein Schaden von mehr als 120,000 Thalern, 143 Gebäude, sind ganz oder theilweise zerstört. Der Schaden an weggeschwemmten Brücken, verschlemmten Kanälen, zerstörten Schleußen, beträgt gegen 14,000 Thaler. Am empfindlichsten aber trifft die Einwohner die Einbuße der ganzen Wintersaat, mit 266,080 Thalern abgeschätzt, und die der Sommersaat mit 196,050 Thlrn., endlich des Weideertrags mit 84,780 Thalern. Da nun außer dem gedachten Bezirke noch Theile der

angrenzenden, des Tygenhofer und Elbinger, von ähnlichen Verlusten betroffen sind, so läßt sich der ganze Schaden ohne Uebertreibung auf 1 Million Thaler anschlagen. Diesen ganz zu ersetzen ist freilich, so reichlich die Beiträge auch gespendet werden, nicht wohl möglich, allein es kommt auch hauptsächlich nur darauf an, den ganz Verarmten, die jetzt von allen Lebensbedürfnissen entblößt sind, und keine Aussicht auf eine Getreideernte haben, also dem Hunger zum Herbst und Winter entgegensehen, eine Unterstützung zu verschaffen, die sie über dieses harte Jahr und den in jenen Gegenden so strengen Winter hinwegbringt. Die wakkern Bewohner des marienburger Bezirks haben, als im vorigen Jahre die Oder so harten Schaden anrichtete, ihren verunglückten Landesgenossen eine reichliche Hülfe von fast 1000 Thlrn. gespendet; dieser wohlthätigen Gesinnung wird man sicherlich jetzt gedenken und ihnen dieselbe reichlich vergelten. Zu den Uebeln der Gegenwart gesellen sich auch Krankheiten, die in Folge der Angst, des Hungers, der Nässe und Kälte auszubrechen anfangen und die Leiden der Unglücklichen erhöhen. Wer thäte da nicht gern die Hand auf! In verwichener Woche fand zu diesem Zwecke hier in der Garnisonkirche die Aufführung des Oratoriums Absalon von Fr. Schneider statt, die einen ansehnlichen Ertrag gewährt haben muß. Hoffentlich werden Singakademie, das Theater (welches heute eine Benefiz-Vorstellung zum Besten einer reich bezahlten Tänzerin giebt) und andere Institute sich zu ähnlichen Unternehmungen bereit finden. — In politischer Beziehung ist Alles still bei uns; die französischen Unruhen haben wenig Eindruck gemacht. Die Eisenbahnangelegenheiten rücken gut vorwärts. Zu hoffen ist, daß sich die Stadt Berlin bei der Stettiner Bahn betheilige; die Sache wird erst in nächster Woche zur Entscheidung kommen, bis jetzt ist über die Summe, zu der man sich bereit finden dürfte, noch nichts festgestellt. Jedenfalls würden 2—300,000 Thlr. ein sehr gut und im wahren Interesse der Stadt angelegtes Kapital sein, selbst wenn die Bahn sich nicht verzinsen sollte. — Die Fürstin von Liegnitz wird, wie man hört, in diesem Sommer das Ostseebad Heringsdorf besuchen."

Im **Hamb. Corresp.** findet sich folgendes Schreiben aus **Berlin**, 20. Mai: „Vorgestern war in unsern diplomatischen Salons allgemein die Nachricht verbreitet, daß nun die **Wahl einer Gemahlin** für den **Großfürsten-Thronfolger** von Rußland getroffen sei. Der junge Prinz selbst soll sich unbedingt aus eigener Herzensneigung, zur großen Freude des kaiserlichen und unsers königlichen Hauses, für die Prinzessin **Marie** (Maximiliane Wilhelmine Auguste Sophie, geb. den 8. August 1824) von Hessen und bei Rhein, einzige Tochter des Großherzogs, entschieden haben. — Seit gestern ist an unserm Hofe von dem Besuch der Herzogin v. Braganza und des **Herzogs v. Leuchtenberg** (der Herzog passirte **Breslau** am 26sten d. früh 4 Uhr) die Rede. Diese Herrschaften treffen nach den neuesten Nachrichten den 23sten d. hier ein. — Mit der ersteren Nachricht soll die Abreise des russischen Generals, Grafen v. **Witt**, nach Frankfurt a. M. in Verbindung stehen. — **Prinz Wilhelm** macht jetzt täglich in der Mittagsstunde eine **kurze Spazierfahrt**. — Der General-Lieutenant v. **Röder** wird an der Stelle Sr. Königl. Hoheit das an diesen Tagen hier versammelte Garde-Corps commandiren. — Der **Fürst v. Hatzfeld** und die mit ihm hier anwesend gewesenen vier Landesältesten Schlesiens sind nach erhaltener Einwilligung von Seiten der Staats-Regierung zum Beginn des Convertirungs-Geschäfts der Pfandbriefe heute sämmtlich wieder nach Breslau zurückgekehrt. — Die **Eisenbahn-Verhältnisse** fangen bereits an, ihren **Einfluß auf die der Posten** zu üben. Die seit mehreren Jahren bestehende, sehr wohlfeile und zugleich elegante und bequeme Schnellpost, die unter der Bezeichnung Journalière bisher sechs Mal, seit der Eröffnung der Eisenbahn aber nur zwei Mal täglich zwischen hier und Potsdam coursirte, hört mit dem 1. Juni ganz auf. Ferner können wir aus sicherer Quelle berichten, daß der Tarif der Schnellposten auf allen Routen der Monarchie eine bedeutende Herabsetzung erfahren wird. Das Personengeld wird künftig, während es jetzt 9 und 10 S. pr. Meile beträgt, bis auf 7 S. moderirt werden. Auch treten nun bald, vor der Hand, zum Anschluß an die französischen Malle-Posten, eingerichtete Courier-Posten, jedoch für den Augenblick nur für die Briefsendungen ins Leben. Die dazu bestimmten sehr zweckmäßig gebauten kleinen Kutschen sind aus der großartigen Postwagenfabrik der Gebrüder Haack hervorgegangen, der unser Postwesen schon eine so große Anzahl vortrefflich construirter Wagen für alle Zweige des Dienstes verdankt. Bei der hiesigen Eisenbahn sind nun auch zum Transport der ankommenden Fremden in die verschiedenen nähern und entferntern Stadttheile, große schöne Gesellschaftswagen, eine Art Omnibus, im Gange, welche mit einem Klingelzuge versehen sind, der an der Stelle, wo Passagiere absteigen wollen, von denselben gezogen wird. So finden sich auch in dieser Beziehung bei den vermehrten Bedürfnissen eines erweiterten Verkehrs immer mehr die Mittel, denselben entgegen zu kommen. — Unsere **Ostsee-Häfen**, die, mit Ausnahme von Swinemünde und Greifswalde, bisher noch der Dampfschifffahrt entbehrten, treffen nun ebenfalls Anstalten, sie, wenn auch nur zur Erleichterung des Hafen-Verkehrs, zu benutzen. Danzig und Königsberg haben bereits solche Fahrzeuge angeschafft, und kürzlich hat sich auch in Memel eine Gesellschaft gebildet, meistens aus Rhedern der Stadt bestehend, welche in Schottland ein Dampfboot bestellt hat, das zum Ein- und Ausbugsiren der Schiffe und zum Aussenden der Lootsen bei stürmischer Witterung dienen soll. Man gründet bei diesem Unternehmen die Hoffnung, das kurische Haff, dessen Lokalität sich ganz besonders dazu eignet, nach und nach durch die Dampfschifffahrt zu beleben. Das bestellte Bugsirboot soll den bisher nur mangelhaft und unregelmäßig befahrenen Binnensee in dieser Beziehung erproben. Möge daraus der, durch die Handels-Verhältnisse, den so sehr erschwerten Grenz-Verkehr mit Rußland, so wie durch Ueberschwemmungen und anderweitig gedrückten Landschaft eine Erleichterung und wesentlicher Vortheil erwachsen! Die Stadt Memel hatte am Anfange des laufenden Jahres 58 Schiffe in See, zusammen 11,385 Schiffs-Lasten haltend, und 8 neue große Seeschiffe standen im Monat Januar auf dem Stapel in den Schiffswerften, für mehrere andere waren bereits Kontrakte geschlossen. Im vorigen Jahre liefen in Memel 778 Schiffe, 101,892 Lasten tragend, ein, dazu kamen noch 52, welche dort erbaut oder im Hafen verblieben waren. 774 Schiffe, zusammen 100,755 Lasten tragend, liefen aus, und 56 verblieben im Hafen. Von den Fabrik-Werkstätten in Memel steht besonders die große, vor einigen Jahren durch einen unternehmenden Schottländer errichtete Schiffsketten-Fabrik in mächtigem Betriebe. Die Arbeiter darin sind meistens Engländer, die einen sehr hohen Lohn erhalten. Früher wurden alle Ankerketten aus England bezogen, jetzt liefert Memel den Bedarf."

Bromberg, 21. Mai. Man schreibt aus **Graudenz**, daß in einigen Gegenden des dasigen Kreises sich **Mäuse und Ratten** in einer ganz ungewöhnlichen Menge gezeigt und vielfachen Schaden angerichtet haben. So ist namentlich eine junge Obstbaum-Pflanzung von bedeutendem Umfange dadurch zerstört worden, daß von den Mäusen unter dem Schnee die Rinde gänzlich abgenagt war. — Wie kalt und rauh die **Witterung im Monat April** in den hiesigen Gegenden noch gewesen ist, beweist unter Anderem, daß im Regierungs-Bezirk Marienwerder im verflossenen Monate 7 Personen auf freiem Felde erfroren gefunden worden sind, von denen bei 4 nachgewiesen ist, daß sie im berauschten Zustande im Freien liegen geblieben sind, und sie so der Kälte erlagen. — Der **Grenzverkehr mit Polen** hört immer mehr auf, seitdem die dort neu eingeführten erschwerenden Kontrollmaßregeln zur Ausführung gekommen sind, welche Jeden, der Polen betreten oder verlassen will, nöthigen, sich an die anderthalb Meilen von der Grenze zurückverlegten Kontroll-Stationen zu begeben, um neben den Zöllen noch eine höchst drückende sogenannte Communications-Abgabe sowohl vom Fuhrwerk, als von allen ein- und ausgeführten, selbst den allerunbedeutendsten Gegenständen zu entrichten. (St.-Z.)

Ueber einzelne Stellen des neuesten Landtagsabschiedes für die rheinisch-preußischen Provinzialstände schreibt man aus Preußen: „Der durch die Staatszeitung mitgetheilte Landtagsabschied für die zum fünften rheinischen Provinziallandtage versammelten Provinzialstände giebt im Allgemeinen das Bild, daß in den dortigen Provinzen ein regeres Leben und eine größere Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten stattfindet als in den übrigen Provinzen. Wenn man nur auf das numerische Verhältniß sieht, so kamen auf dem Landtage 16 königliche Propositionen zur Berathung und 41 von den Ständen selbst gemachte Petitionen, während z. B. auf dem letzten kurmärkischen Provinziallandtage nur 10 Propositionen und 20 Petitionen zur Erörterung gelangten. Aber auch in Hinsicht der innern Wichtigkeit der Gegenstände zeigt sich eine größere Bedeutung der Berathung, die aber freilich auch in den eigenthümlichen Verhältnissen dieser, erst in den neuern Zeiten dem Staat einverleibten Provinzen begründet ist. Außer den Gesetzentwürfen, welche den Provinziallandtagen aller Provinzen zur Erklärung zugegangen waren, wie die, welche die Aufhebung der Zwangs- und Bannrechte, die Gewerbeordnung, die Wegeordnung, die Provinzialrechte, die Befugnisse der Kreisstände betreffen, war den rheinischen Ständen auch ein Gesetzentwurf wegen Abschaffung der Civilehe vorgelegt. Die Stände haben hierauf die Erklärung abgegeben, daß sich erst alsdann darüber berathen lasse, wenn die in Ansehung der Ehehindernisse zwischen dem kanonischen und dem Civilrechte stattfindenden Verschiedenheiten ausgeglichen wären, und haben daher ihren Antrag zunächst auf Einleitung hierauf bezüglicher Verhandlungen mit dem römischen Stuhle gerichtet. Bei Gelegenheit der Erörterung über die vorgelegte Sammlung der ältern Provinzalrechte, über welche die Stände noch nicht Zeit gehabt haben, sich zu erklären, ist von denselben ausgesprochen worden, daß es ein Uebelstand sei, für den größten Theil der Rheinprovinz, in welchem die französische Gesetzgebung gilt, noch immer Gesetzbücher zu haben, welche in einer dem Volke fremden Sprache abgefaßt seien, und daß ein schon so lange dauerndes Provisorium auch große Nachtheile herbeiführe. Der Landtagsabschied giebt darauf die Verheißung, daß sofort Uebersetzungen der französischen Gesetzbücher veranlaßt, und daß darin die durch die neuere Gesetzgebung nothwendig herbeigeführten Modificationen aufgenommen werden sollen. Zugleich sollen auch die noch gültigen und zur Ergänzung nöthigen Bestimmungen der ältern französischen Gesetze, wohin namentlich der Inhalt des sogenannten Ruralcodex gehört, systematisch zusammengestellt und das Ganze als rheinpreußisches Recht publicirt werden. Wenn auch die Revision des preußischen Allgemeinen Landrechts und der Gerichtsordnung beendigt ist, so soll unter Mitwirkung der rheinischen Stände darüber ein Beschluß gefaßt werden, ob diesen auch für die Rheinprovinzen Gültigkeit ertheilt werden soll. Was aber auch allen andern preußischen Provinzen sehr erfreulich sein wird zu vernehmen, ist die bei dieser Gelegenheit gemachte königliche Verheißung, daß eine Revision des Criminalrechts sofort bewirkt werden soll, da die Verschiedenheit desselben in den einzelnen Theilen der Monarchie zu den erheblichsten Mängeln der Rechtsverwaltung gerechnet werden muß. Dies ist es aber nicht allein, was eine baldige Erscheinung eines Criminalcodex nöthig macht, sondern auch der Umstand, daß selbst wieder in den einzelnen Theilen der Monarchie es an einem zusammenhängenden Ganzen fehlt. Die gänzliche Umgestaltung des Staats seit 1807 in Hinsicht seiner innern Verhältnisse und der verschiedenen Klassen der Eingesessenen hat schon so viele Declarationen des Strafrechts, wie es durch das in dem letzten Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts erschienene Landrecht Theil II. Tit. 20 publicirt war, nöthig gemacht, daß es dem Richter und noch mehr dem Publicum sehr schwierig ist, das bestehende Recht herauszufinden. Der Abschnitt des Strafrechts für Injurien hat besonders dadurch gelitten. Die Privatsammlungen, welche im Druck erscheinen, geben zwar einige Erleichterung dabei, aber es bleiben doch immer nur Privatsammlungen, die zwar als Hülfsmittel dienen, immer aber keine gesetzliche Autorität haben und es daher doch nöthig machen, auf die gesetzlichen und sonstigen Vorschriften zu recurriren, welche in den 29 Jahrgängen der Gesetzsammlung und in den 50 Bänden der juristischen Jahrbücher zerstreut sind. Die Revision des Strafrechts ist einer Commission des Staatsraths, die Uebersetzung der französischen Gesetzbücher und die Revision des rheinischen Rechts einer besondern Commission unter Beaufsichtigung des Justizministers Mühler und unter Zuziehung des Directors für die Abtheilung der rheinischen Gesetzgebung, Hrn. Ruppenthal, übertragen. — Wegen der Feuersocietäts-Angelegenheit scheinen bedeutende Differenzen in der Provinz obgewaltet zu haben, so daß es nöthig gewesen ist, diese Angelegenheit zu einer ausführlichen Berathung des Landtages zu machen und zur Königlichen Entscheidung durch den Landtagsabschied zu bringen. Eine Hauptveranlassung dazu ist wohl die, daß das Feuer-Societätsreglement diese Angelegenheit zu sehr als eine Staatsmaßregel betrachtet, die auch vom Staat administrirt werden müsse, statt daß es doch nur ein Societätsverhältniß der Theilnehmer an derselben ist, worüber der Staat nur das Aufsichtsrecht ausüben sollte, um dafür zu sorgen, daß dadurch nichts die allgemeinen Staatszwecke Störendes begründet, daß überhaupt Ordnung gehandhabt und daß den nicht gehörig repräsentirten Interessen einzelner Klassen nicht etwa ein Unrecht oder ein Nachtheil zugefügt werde."

Deutschland.

Vom Neckar, 18. Mai. Die öffentlichen Blätter haben des **Widerstandes der evangelischen Geistlichkeit in Stuttgart, das Geläute der Glocken zur Verherrlichung des Schillerfestes** zuzulassen, erwähnt, daß **von Seiten der katholischen Geistlichkeit nicht die mindeste Weigerung erfolgt ist.** Wir fühlen uns verpflichtet, zur Ehre dieses Standes solches nachträglich hier mitzutheilen. Die Thatsache ist um so bemerkenswerther, als die Katholiken, die hier zu Lande ebenfalls viele Schriftsteller und zahlreiche Verehrer des gefeierten Dichters selbst unter den Geistlichen zählen (von welcher daher auch Stellen aus Schiller hier und da in Kanzelvorträgen nicht verschmäht worden sind), im Schillercomité unter 18 Mitgliedern nur eines einzigen Repräsentanten sich erfreut haben. Wir benutzen diesen Anlaß, um unsere Hochachtung gegen die Männer auszusprechen, welche gegenwärtig an der Spitze der katholischen Kirchengemeinde stehen und sowol durch Kenntnisse und hellen Sinn, als durch Humanität und Toleranz und den Eifer in Verbreitung derselben sich auszeichnen. Ihre Vorträge werden häufig selbst von Protestanten besucht, und verschiedene Leichenreden, die in den letzten Jahren gehalten wurden, hat man als Meisterstücke anerkannt. In den von dieser Seite her erschienenen Gesangbüchern findet man nicht, wie in gewissen andern, „Vernunft" und „Tugend" ausgestrichen und durch „Glauben" und „Gnade" ausschließend ersetzt. Darum konnte man auch fröhlich und heiter am großen Schillerfeste die Glocken anziehen lassen. (A. L. Z.)

Wiesbaden, 21. Mai. Se. Königliche Hoheit der **Kronprinz von Preußen**, welcher gestern zu

einem Besuch nach Bieberich gekommen war und dort am Hofe gespeist hatte, beehrte gestern, begleitet von Sr. Durchl. dem Herzog, unsere Stadt mit Seiner Gegenwart, und nahm den Kursaal und dessen Garten-Anlagen in Augenschein. Hierauf begab sich Höchstderselbe über Bieberich nach Mainz, um daselbst die Nacht zuzubringen und heute über die dortige Garnison Revüe zu halten, wozu unser Herzog eingeladen ist. Morgen werden beide Durchl. Personen den Rhein hinab mittelst der Dampfschiffe nach Düsseldorf reisen.

Hannover, 20. Mai. Man erfährt jetzt etwas Näheres über die dem pensionirten Geh. Kabinets-Rath Rose gemachten Anträge, zugleich aber auch den Grund, weshalb man das Wahl-Collegium der Residenzstadt noch nicht wieder zur Vornahme einer neuen Deputirten-Wahl aufgefordert hat. Man hat nämlich den Geh. Kabinets-Rath Rose dahin zu vermögen gesucht, daß er eine auf ihn zu lenkende Wahl der Residenzstadt annehme, indem man ihm zugleich die Versicherung ertheilte, daß man die Wahl, falls er sich nur zu ihrer Annahme bereit erkläre, schon auf ihn lenken könne. Zugleich sollen anderweitige Zusicherungen über die demnächstige Stellung Rose's im Ministerium ihm ertheilt worden sein. Man ist bei diesen Schritten ohne Zweifel von der Idee ausgegangen, daß Rose, diese Incarnation der frühern Regierung, Anhang und Freunde genug im Wahl-Kollegium hiesiger Stadt habe, ja daß sein Name allein schon als Symbol der Versöhnung und Vereinbarung dienen werde, so daß, sobald Rose nur zur Annahme der Wahl bereit, diese selbst keinen Schwierigkeiten mehr unterliegen werde. Wie denn Rose's Namen in der Stände-Versammlung und im Ministerium für das Land schon als Programm der Versöhnung und als anscheinende Vermittelung mit dem Staats-Grundgesetze dienen würde, so würde Rose auch, wie man hoffte, seine alten Künste der Begütigung und Beschwichtigung nicht ganz vergessen haben. Zunächst und hauptsächlich ist dieser Plan an der Weigerung Rose's gescheitert, aber wenn Rose auch die Hand dazu geboten u. zur Annahme einer Wahl sich bereit erklärt haben würde, so würde doch auch um Rose's Willen das Wahl-Kollegium der Residenz sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen schwerlich zur Vornahme der Wahl verstehen. Auch würde Rose's Eintritt in die Stände-Versammlung jetzt ganz ohne alle Consequenz sein — und vielleicht nur zur Verhütung von **faux pas** dienen. Charakteristisch ist es übrigens, daß man Rose bei dessen Pensionirung es zur Bedingung machte, eine etwa auf ihn fallende Wahl zur Allgemeinen Stände-Versammlung nicht anzunehmen. — Die Armee wird fürs Erste noch die rothe Uniform behalten; wie es heißt, hätte man dies einer Verwendung der durchlauchtigsten Agnaten, der Herzöge von Sussex und Cambridge zu verdanken. (H. Ztg.)

Hannover, 22. Mai. Die in Stuttgart erscheinende Wochenschrift „der Deutsche Courier", ist, einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern zufolge, im Königreich Hannover verboten worden.

Rußland.

Warschau, 21. Mai. Der Fürst-Statthalter des Königreichs ist gestern von St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Großbritannien.

London, 18. Mai. Der Großfürst Thronfolger von Rußland empfing gestern den Marquis von Londonderry und besuchte Abends einen glänzenden Ball, den der Herzog von Wellington ihm zu Ehren veranstaltet hatte, und zu welchem an tausend Personen eingeladen waren, darunter auch der Herzog von Sussex. Nächsten Dienstag will der Großfürst die Universität Oxford besuchen, die Sr. Kaiserl. Hoheit bei dieser Gelegenheit das Diplom eines Doktors des Civil-Rechts zu verleihen beabsichtigt, die höchste Würde, welche sie zu vergeben hat.

Bei dem Feldzeug-Amte herrschte in voriger Woche große Thätigkeit, und es wurden Militair-Effekten aller Art, theils zu Lande, theils zu Wasser, nach allen Theilen von England und Wales versandt.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Die meisten Blätter sind heute, wegen des Festtages, nicht erschienen. Der gestrige Sonntag ist ruhig vorübergegangen; viele Personen, noch vom 12. Mai her etwas in Angst, wollten doch nicht über Land gehen. Die Posten waren verdoppelt; die Munizipalgarde hielt sich bereit. Zu Toulouse war am 17. Mai eine Handwerkerunruhe; die Bäcker kamen mit den Zimmerleuten in Streit, wobei es Schläge und Wunden setzte; 22 Bäcker wurden arretirt. — Es geht von neuem die Rede, der Polizeipräfekt Delessert habe seinen Abschied verlangt.

Vorgestern Abend gab die neue St. Cäcilien-Akademie, die Charles Durand mit seinen musikalischen Freunden ins Leben gerufen hat, ihre erste Soiree. Die Gesellschaft zählt hundert fünfzig Stifter, meist Künstler und Componisten ersten Rangs. Marquis Louvois ist ihr Präsident, Meyerbeer und Auber sind Vicepräsidenten; Durand ist Secretair-Redner; Beriot und Romagnesi sind musikalische Secretaire. An Dilettanten fehlt es nicht. Die erste Soiree war eine der glänzendsten in Paris. Das will viel heißen. Ich sah den österreichischen Botschafter, Grafen Appony, den Redner Berryer, beide unterhielten sich mit Durand; die Prinzessin Gallizin, Meyerbeer, Auber, Spontini, Berlioz, Gräfinnen und Herzoginnen ohne Zahl, und viele andere hohe Personen. Beriot, Romberg, Clara Wieck, verherrlichten den Abend. Durand hielt eine kurze Rede und versicherte, daß Deutschland uns nach und nach seine Celebritäten schicken werde. Wie ich höre, werden in einigen Wochen die fremden Ehrenmitglieder ernannt. Am 1. Juni erscheint das von Hrn. Durand redigirte Blatt; es soll heißen: Le Capitole français. Die Interessen Deutschland's sollen darin besonders berücksichtigt werden, vornehmlich aber wird die deutsche Literatur neuerer Zeit ernstlich zur Besprechung kommen.

Spanien.

Madrid, 13. Mai. An die Stelle des Don José Feraz, der seiner geschwächten Gesundheit wegen das Portefeuille des Ministeriums der Finanzen abgelehnt hat, ist Don Domingo Ximenez interimistisch zum Finanz-Minister ernannt worden. Das Ministerium des Innern ist noch immer unbesetzt; als Kandidaten für dasselbe nennt man die Herren Estreno, Armandariz, Huet, Silvela und Fernel. Man glaubt, daß die Minister, die fast sämmtlich der gemäßigten Partei angehören, unverzüglich die Cortes einberufen würden, und daß dann strenge Maßregeln gegen die Presse ergriffen werden dürften, deren Zügellosigkeit keine Gränzen mehr kennt.

♀ Bayonne, 16. Mai. (Privatmittheilung.) Ich schicke Ihnen hier einen Brief aus Estella. (S. unten.) Ein Kurier, welcher am 13. in Durango ankam, bringt die Nachricht, daß am Abend des 12ten die Garnison von Ramales sich noch vertheidigte, und daß der Gouverneur des Forts mit den Truppen geschworen haben, sich nicht zu ergeben, sondern zu sterben. Dieser Entschluß erregte, als er zur Kenntniß Esparteros kam, die Bewunderung der Christinos, und die Vertheidigung von Ramales wird eine jener Waffenthaten sein, welche als schönste Muster der Tapferkeit und Entsagung aufgestellt werden. — Ein Brief aus Estella vom 12ten meldet, daß die Christinos sich am 11ten vor dem Fort von Montejura zeigten, welches Estella beherrscht. Zwei karlistische Bataillons empfingen sie, griffen sie heftig an und nöthigten sie zum Rückzuge. Jüngere Neuigkeiten giebt es nicht.

♀ Estella, 11. Mai. Abends 7 Uhr. (Privatmittheilung.) Obwohl noch mit Staub und Schmutz bedeckt, wie ich, um Ihnen zu schreiben, das Schlachtfeld verlassen habe, ergreife ich die Feder, um Ihnen die Begebenheiten dieses Tages zu erzählen, nachdem ich kaum seit 5 Minuten nach Hause gekommen bin. Der christinische General Diego Leon marschirte gestern mit 12000 Mann Infanterie, 800 Reitern und Artillerie aus Serma aus. Er machte eine rechte Flankenbewegung, und kam in die Nähe von Arroniz, aber Angesichts unsrer Verschanzungen, und nachdem er sie für unnehmbar erkannt, zog er sich nach Los Arcos zurück. Sehr früh des Morgens marschirte er von hier auf der königlichen Straße bis Urbiola, indem er so den Verschanzungen in den Rücken kam, aber mit dem Terrain zu kämpfen hatte. Zu Urbiola ankommend, machten drei christinische Escadrons die erste Attaque, und wurden von dem 2ten Regiment Navarra empfangen, welches unter Anführung eines Bruders des Generals Zariategui sie beim Feuer unserer Jäger mit Ruhe erwartete. Der Feind machte Halt und formirte sich in Quarrée, auf welches sich unsere Eskadron stürzte, es durchbrach und ein Blutbad anrichtete, indem sie die Christinos bis unter ihre Kanonen, welche abgespannt und ohne Schutz waren, verfolgte. Als aber der Feind durch eine Brigade von 2000 Mann 3 Escadrons, welche von der entgegengesetzten Seite kamen verstärkt worden war, zog sich unsere Escadron auf den Punkt zurück, von wo sie ausgerückt war, ohne daß das Terrain der übrigen Escadrons erlaubt hätte, diese erste Bewegung zu unterstützen, obwohl es dazu nicht an Mannschaft gefehlt haben würde. Der feindliche Obrist, welcher zuerst eingerückt war, fand sich nun durch die Veränderung der Fronte als der Letzte, und wurde von einem unserer Reiter erreicht, welcher ihm die Lanze bis an den Schaft in den Leib rannte, wodurch sein herrliches weißes Roß nebst mehren andern in unser Gewalt kam. Wir haben die zwei besten Reiter von dieser unvergleichlichen Eskadron verloren, nebst vier von Kugeln getroffenen Pferden. — Während dies geschah, attaquirte die christinische Infanterie in 3 Kolonnen unsere Schlachtlinie mit großer Hartnäckigkeit, da sie keinen andern Weg des Heils mehr sah. Das 2te, 7te und 9te Regiment Navarra vertheidigten die Linie mit Wuth. Die Christinos stürmten ganze Stunden lang ohne Erfolg unter dem heftigsten Feuer, und die Leute zu Hunderten verlierend, da man auf halbe Flintenschußlänge auf einen in Masse anrückenden Feind schoß. In diesem gefährlichen Augenblicke rückte der christinische General Don Diego Leon auf den rechten Flügel an, wo er das 3te, 12te und ein Theil des 11ten Regiments Navarra hinter den Verschanzungen traf. Es ging zu, wie bei Troja, hier der feste Wille, zu stürmen, dort nicht erstürmen zu lassen. Endlich mußten die Christinos ihr Unternehmen aufgeben und sich auf ihre Linke zurückziehen, wo das Terrain eben war. Sie rückten in Arroniz ein, wo sie sich noch befinden. Als die Kolonne des linken Flügels auf die Höhe von Villago kam, entfaltete sich ein Bataillon in Tirailleurs, hatte sich aber kaum von den andern Truppen entfernt, als es von der 1sten Eskadron (Mamolin) angegriffen wurde, welche kein Quartier gab und viele Menschen niedermetzelte. Als ich mich zurück zog, hatte das Feuern nachgelassen, aber man stand sich noch gegenüber, und eine Erneuerung des Kampfes ist morgen unvermeidlich, wenn sich der Feind nicht nach Serma zurückzieht, um die Fortschaffung seiner vielen Verwundeten zu decken. Ich kann den Verlust des Feindes nicht berechnen, ich war im dichtesten Feuer; aber unsere Chefs schätzen ihn auf 1500 Mann; da wir aber nicht wissen, wie es auf den Höhen zugegangen, kann diese Berechnung nicht genau sein. Wenn ich Näheres erfahre, sollen Sie es wissen. Alles schlug sich mit Tapferkeit, vor Allen aber das 2te Bataillon Navarra und die 2te Eskadron. Alle unsere Bataillons, 7 an der Zahl, und die bei Villamayor vereinigten 7 Eskadrons, so wie das des Pfarrers Allo in Yracho erwarten mit Enthusiasmus den morgenden Tag.

Belgien.

Brüssel, 19. Mai. Das Gesetz über die Rückzahlung des Scheldezolles ist mit 61 Stimmen gegen 15 durch die Repräsentanten-Kammer genehmigt worden. Der 1ste Artikel lautet mit dem Amendement des Herrn Lebeau: „Der, Seitens der Regierung der Niederlande, von der Schelde-Schifffahrt, um von der See nach Belgien, oder von Belgien nach der See auf der Schelde oder dem Kanal von Terneuzen sich zu begeben, zu erhebende Zoll, wird vom Staate den Schiffen aller Nationen zurückgezahlt. Jedenfalls ist die Regierung bevollmächtigt, wenn sich hinsichtlich einer der fremden Flaggen wichtige und spezielle Gründe darbieten, in Hinsicht derselben die Wirkung der gegenwärtigen Disposition provisorisch aufzuheben." — Der 2te Artikel lautet: „Vor dem 1. Januar 1843 soll untersucht werden, ob die vorhergehende Disposition aufrecht erhalten werden darf zu Gunsten solcher Länder, mit welchen keine Handels-Uebereinkünfte getroffen worden." — Der 3te und letzte Artikel besagt: „Um für die, durch den vorhergehenden Artikel vorgeschriebene Rückzahlung theilweise aufzukommen, sollen drei Zusatz-Centimen zu den Abgaben der Douane, des Transit und des Tonnengeldes erhoben werden, von dem, weiter durch die Regierung zu bestimmenden Datum an." — Der halbministerielle Indépendent widerspricht dem auf der Pariser Börse verbreiteten Gerüchte, als ob Belgien, durch die definitive Abfindung mit Holland, in drückende Geldverlegenheit versetzt sei und an eine Anleihe denke. „Weit entfernt (sagt dieses Journal) in Verlegenheit zu sein, ist der Zustand des öffentlichen Schatzes befriedigend genug, um für das erste Semester die Holländische Rente zu zahlen, ohne zu einer außerordentlichen Hülfsquelle seine Zuflucht zu nehmen; und man darf glauben, daß es nicht einmal nothwendig sein wird, für das nächste Jahr die Zusatz-Centimen des gegenwärtigen Dienstjahres beizubehalten."

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 27. Mai. Das hiesige Amtsblatt meldete: „Des Königs Majestät haben die Errichtung einer sechsten Stelle in den wissenschaftlichen Prüfungs-Commissionen, und zwar für die Naturwissenschaften, zu genehmigen geruht. In Folge dieser Allerhöchsten Entschließung ist der Präsident der Kaiserlichen Leopoldinischen Akademie, Herr Professor Dr. Nees von Esenbeck hieselbst, für die drei letzten Quartale dieses Jahres zum Mitglied für das gedachte Fach in der hiesigen wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission ernannt worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird."

Theater.

Das europäisch berühmte Breslauer Wollmarktsleben beginnt in allen seinen Eigenthümlichkeiten sich seit ein Paar Tagen zu gestalten. In ungeheurem Gedränge wogen die schlesischen Woll-Deputirten durch die Straßen, und während sie ihre materiellen Interessen sorgfältig wahrnehmen, versäumen sie nicht, einige lüsterne Blicke auf die zettelstrotzenden Straßenecken zu werfen, wo die heterogensten Genüsse für Auge und Ohr bunt durcheinander angekündigt werden. Der bescheidene Theater-Zettel thront, ein Bild der Dauer im Wechsel, wie ein Altvater unter den ephemeren Nachbaren, und unerschütterlich, gleich einer egyptischen Pyramide, bleibt er der unverdrängliche, der phönixartig sich allmorgentlich neu Gebährende. Die sinnigen Fräuleins aus der Provinz sehen die wunderbare Opern- und Zauberwelt, von der ihnen auf ihrer ländlichen Flur nur ferne Kunde, wie aus dem Räthsel-Lande der Mythe, wurde, auf einmal nahe gerückt, und willenlos drängen sie Mamachen, Papachen, Tantchen, Muhmchen, Bäschen und den schmachtenden cavaliere servaute, den Breslauer Cousin, nach der Götheschen Gnadenpforte.

Das diesjährige Wollmarkts-Repertoir bringt größtentheils Wiederholungen. Die Ideen, den Fremden aus der Provinz eine Quintessenz der Stücke vorzuführen,

die im Laufe des Jahres am entschiedensten gefallen haben, verdient den Dank der Gäste, während die Einheimischen aus Galanterie für die Vließ-Ritter an den wohlbekannten Klängen und Scenen sich noch einmal erfreuen. Von den Theatererlebnissen dieser Tage ist zu berichten, daß der Tenorist Herr Stöger in der letzten Aufführung des „Postillon von Lonjumeau“ wieder ziemlich stimmkräftig auftrat. Spiel und Vortrag waren ungleich freier, wie in seiner Durchführung des Johann von Paris, namentlich machte derselbe den Wohlklang seiner Brusttöne auf das Ansprechendste geltend. Mit der Anwendung des Falsets sollte dieser Sänger jedoch ökonomischer zu Werke gehen, es ist dies ein Uebelstand, der unter den heutigen Sängern epidemisch um sich greift und von dem selbst die Notabilitäten derselben, wie aus Berichten über Rubini zu lesen, sich nicht frei bewahren. Hr. Schramm bewährte sich als Quasimodo im „Glöckner von Notre Dame“ wieder als verständigen, seinen Stoff wohl beherrschenden Schauspieler, wenn gleich seine Auffassung dieser fratzenhaften Karrikatur eher greller markirend, wie mildernd war. Referent meint hiermit die eigenthümliche Redeweise, mit welcher Hr. Schramm seinen Quasimodo recitirte. Er sprach ganz in der schleppenden, zerhackten Weise, welche tauben und halbblödsinnigen Personen eigen ist und wenn diese Ansicht sich gleich aus der Natur dieses unseligen Wesens rechtfertigen läßt, so wurde das ganze abstoßende Bild dadurch noch unheimlicher und bühnenungehöriger. Die Cousequenz und Einheit, mit welcher Hr. Schramm übrigens den von ihm eigenthümlich angelegten Charakter durchführte, waren des gespendeten Beifalls nicht unwerth. Neben Hrn. Schramm gastirte in der gedachten Vorstellung Mad. Geissler, vom Theater zu Leipzig, über welche sich nach einmaligem Anschauen nur berichten läßt, daß dieselbe, scheinbar ohne hervorstechendes Talent, ihren Mitteln nach auch im Trauerspiele verwendbar sein dürfte. Dlle. Henkel, vom Theater zu Bremen, welche vorgestern als Maria v. Medicis auftrat, ist eine routinirte Schauspielerin. Der Eindruck, den ihr Spiel hervorbrachte, wurde freilich durch unwillkührliche Vergleiche mit ihrer Vorgängerin in dieser Rolle, Dlle. Denker, einigermaßen beeinträchtiget. Dlle. Henkel spielte die Maria ungleich weicher und mädchenhafter wie Dlle. Denker, welche in dieser Partie durch ungemeine Eleganz ihres Conversationstones und die damenhafte Sicherheit, mit der sie den König durch- und übersieht, imponirte. Dlle. Henkel erhielt Beifall.

Sintram.

— Hier ist ein Herr Rossi angekommen, der uns Breslauern eine Neuigkeit, einen Thier-Kampf, sehen lassen will. Die Personen, welche bei diesem bestialischen Drama handelnd auftreten werden, sind: ein Bär, ein Wolf, ein türkischer und ein spanischer Esel. Die Opposition bilden die Hunde, zu deren Verstärkung man auch gegenwärtige kampflustige Hausthiere auffordern wird. In Posen hat diese neue Art von Ergötzlichkeiten einen solchen Anklang gefunden, daß man den Direktor dieses Kampfspieles um eine nochmalige Wiederholung seiner Vorstellungen ersuchte.

— Der Kaufmann Göhlig zu Reichenbach hat, aus Veranlassung seines 50jährigen Bürger-Jubiläi, seine früheren milden Stiftungen durch eine abermalige Fundation von 3000 Rtlrn. in schles. Pfandbriefen für arme Einwohner des Orts vermehrt, welche Stiftung die Allerhöchste Genehmigung erhalten hat; wobei des Königs Majestät zugleich, in Anerkennung seines wiederholt an den Tag gelegten Eifers für das Wohl seiner ärmeren Mitbürger, dem Göhlig den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse mit der Schleife Allergnädigst zu verleihen geruht. (Amtsbl.)

Liegnitz, 16. Mai. Das hiesige Amtsblatt meldet Folgendes: „Im Monat April waren sehr niedere Temperaturen und östliche Luftströmungen in sehr ungewöhnlichem Maaße vorwaltend. Vom 1. bis 6. hatte Winterfrost statt, und bis zur Mitte des Monats blieb die Witterung kühl, dann folgten einige warme Tage bis zum 20., worauf wieder kühle Witterung vorwaltete bis zum letzten Tage des Monats, welcher warm und milde war. Die Feuchtigkeit der Atmosphäre war in der ersten Hälfte des Monats geringer als gewöhnlich, in der zweiten der Jahreszeit entsprechend. Die Luftströmung erfolgte meistens und zwar mit seltener Beständigkeit aus Osten, besonders in der ersten Hälfte des Monats. Der mittlere Barometerstand betrug 27 Zoll 9 Linien. Die Frühlingsregung in der Vegetation blieb ungewöhnlich lange aus. — Der Gesundheitszustand der Menschen war im Allgemeinen günstig, der Verlauf der Krankheiten gutartig. Am häufigsten waren die katarrhalischen und rheumatischen Affektionen: Schnupfen, Husten, Gliederreißen, Gesichtsreißen, Ohrendrüsen-Geschwulst, katarrhalische und rheumatische Fieber. Bei Störungen des natürlichen Verlaufs fand hin und wieder bei den Lokal-Affektionen eine Steigerung zur Entzündlichkeit, bei den Fiebern eine Richtung zum Nervösen statt. — Drei Leichname, muthmaßlich apoplektisch Verstorbener, wurden aufgefunden; vier Menschen ertranken und einer erfror im Freien, muthmaßlich im trunkenen Zustande. — Ein Arbeiter fiel beim Pflügen auf dem Felde plötzlich um und war todt, es hatte ihn ein Nervenschlag getroffen. — Drei Menschen wurden erschlagen, der eine von einem fallenden Balken seines abgebrannten Hauses, der zweite von einem Pferde, der dritte von einem gefällten Baume. — Ein Schmidt verunglückte beim Steinsprengen, ein Dienstknecht beim Fuhrwerk. — Ein einjähriges Kind verbrühte sich im heißen Wasser tödtlich, und ein Knabe von 8 Jahren wurde von dem Kammrade einer Wassermühle erdrückt. — Der Gesundheitszustand der Hausthiere war günstig. — Die jetzt aus den eingegangenen Spezialien gefertigte Zusammenstellung der im Jahr 1838 im Bezirk unserer Verwaltung aufgekommenen Schenkungen, welche einen Akt der Privat-Wohlthätigkeit zum Gegenstande haben, weiset die Gesammtsumme von 9086 Rtl. 23 Sgr. 5 Pf. nach.“

Sprottau, 20. Mai. Am 15ten d. geriethen hierselbst mehre ohnweit der Sprotte spielende Kinder auf den Einfall, auf einem in dieselbe hinreichenden Tritte sich die Füße zu waschen. Der zehnjährige Sohn des Glöckners Keßler und das dreijährige Töchterchen des Lehrers Lubisch gleiten dabei auf dem schlüpfrigen Brette aus und stürzen in den stark angeschwollenen Bach. Auf das Angstgeschrei der übrigen Kinder eilen der Kirchvater Vogt und dessen Fran herbei, springen sofort den verunglückten und dem Ertrinken sehr nahen Kindern nach und retten beide. Diese Handlung aufopfernder Menschenfreundlichkeit verdient um so mehr öffentliche Anerkennung, als dieselbe wegen der nicht unbedeutenden Tiefe und Kälte des Wassers sehr leicht von lebensgefährlichen Folgen für das wackere Ehepaar sein konnte.

Görlitz, 17. Mai. Gestern ist eine halbe Meile von hier, unweit Leopoldshain, der Lehngutsbesitzer Schimbrigkaus Stanzenhayn durch einen Schuß getödtet und seiner goldnen Repetir-Uhr und des bei sich habenden Geldes, drei Thaler, beraubt worden. Die sofort angeordneten Maßregeln haben zur Ermittelung des Verbrechens noch nicht geführt.

Wissenschaft und Kunst.

— Gans Briefwechsel, reich an interessanten Beziehungen, soll, wie man vernimmt, von der dazu vorzugsweise befähigten Hand Varnhagens herausgegeben werden.

— Auf der Universität Halle geht es jetzt sehr lebhaft zu; die Parteien kommen sich immer mehr als solche zum Bewußtsein, und treten sich immer schroffer entgegen. Kürzlich ereignete sich dort ein Seitenstück zur Baumgarten'schen Disputation. Ein Schüler Leo's und fanatischer Bekenner seiner Lehre wollte sich für Geschichte habilitiren. Die Disputation nahm aber eine für ihn so ungünstige Wendung, daß er wahrscheinlich abgewiesen werden wird, trotz Leo's Protektion, auf dessen Betrieb ihm sogar das Kollegium erlassen worden war. Gegen Ende der Disputation ging es so stürmisch her, daß man innerhalb der Schranken von den Stühlen aufsprang, während die Studenten trommelten. Der von Berlin dorthin abgegangene Dr. Dunker war in dem üblen Falle, wenige Tage darauf zu disputiren. Der Aktus verlief aber dießmal eben so ruhig und friedlich, als ehrenvoll für den Kandidaten. Die geschlagenen Gegner konnten sich freilich auch in den wenigen Tagen, die seit jener Disputation verflossen waren, nicht wieder sammeln und Schlachtordnung stellen. (H. K.)

Mannichfaltiges.

— Am 11. März d. J. starb zu Barfeld, im Hannöverischen, der Pastor Bartels. Er war 88 Jahre, 4 Monate und 17 Tag alt, und hatte 63 Jahre und 5 Monate als Prediger bei dieser Gemeinde gestanden. In der Gemeinde befanden sich nur noch drei Menschen, die er nicht getauft hatte.

— Die Kaufleute Stohle und Kreitzig in Danzig haben eine Maschine bauen lassen, um aus alten, wollenen Lumpen wieder Wolle zu machen. Das Fabrikat ist untadelhaft, und da die Farbe chemisch ausgezogen wird, eben so weiß, wie die Primogenitur-Wolle. Sie glauben, Wolle, die von den Schafen 80 Thaler kostet, für 30 Thaler liefern zu können.

— Vor einigen Wochen starb in Wien ein junges Dienstmädchen Namens Amor, Tags darauf ein Kind Namens Teufel und ein 106jähriger Mann Namens Drache. Das Folgende ist aber noch ein sonderbareres Spiel des Zufalls. In den letzten Tagen des Decembers verflossenen Jahres vermählte sich in dem Städtchen Brocken, in Tyrol, ein Mädchen Namens Hexe, mit einem Amtmann Ofengabel.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 121 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 28. Mai 1839.



(London) von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Stahlschreibfedern

neu erfundener Masse,

in höchster Vollkommenheit,

für jede Hand und Schriftart.

Dieses solide Fabrikat ist anerkannt das Beste, Brauchbarste und Preiswürdigste, was bis jetzt der erfinderische Geist schaffte. Alle Nachahmungen, die weder durch marktschreierische Anpreisungen, noch durch die Spottpreise, zu denen sie feilgeboten werden, Absatz finden, sind weit zurückgeblieben.

Eben ist wieder ein ganz neues vollständiges Sortiment der ausgesuchtesten Waare angekommen, woraus wir als etwas Neues und sehr Zweckmässiges empfehlen:

Musterkarten mit 12 Stück Federn in 12 verschiedenen Sorten, bester Qualität, à 15 Sgr.

Ausführliche Preis-Verzeichnisse mit Gebrauchs-Anweisung sind gratis zu haben.

F. E. C. Leuckart, in Breslau am Ringe Nr. 52.

Bekanntmachung

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Adolf Bobstein am 5. März d. J. der Concurs eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 2. August c. Vormittags
11 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termin schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Schulze, Ottow und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere, rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 22. März 1839.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
II. Abtheilung.
Behrends.

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung mehrfach eingegangener Nachfragen wegen mangelnden Gipses auf den Niederlagen, wird dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum hierdurch ergebenst angezeigt, daß unsere sämmtlichen Etablissements, als:

1) in Lauban bei Hrn. Gasthofsbesitzer Schulze;
2) in Bunzlau bei Hrn. Gasthofsbesitzer Lachnit;
3) in Sprottau bei Hrn. Kaufmann Müller;
4) in Sagan bei Hrn. Gasthofsbesitzer Kretschmer;
5) in Liegnitz bei Hrn. Kaufm. F. W. Schubert und dessen Nebenniederlagen in Lüben bei Hrn. Kaufm. Thies, — in Ober-Gläsersdorf bei Hrn. Rittergutsbes. Raabe, — in Steinau bei Hrn. Kaufm. Löwe, — in Aufhalt bei Hrn. Kaufm. Wollmann, — in Wohlau bei Hrn. Kaufm. Hoffmann, — in Maltsch bei Hrn. Kaufm. Maschke, — in Parchwitz bei Hrn. Kreistaxator Buchwald, — in Schönau und Weicherau bei Neumarkt, bei Hrn. Oberamtmann Seibel;
6) in Pilgramsdorf bei Goldberg, bei Hrn. Gerichtsscholz Glauer und Hrn. Freigutsbesitzer Seifert;
7) in Hennersdorf bei Hrn. Getreidehändler Krätzig und dessen Nebenniederlagen in Goldberg, Jauer und Schweidnitz;
8) in Freiburg, für den Waldenburger Kreis, bei Hrn. Kaufm. C. H. Neumann und dessen Nebenniederlagen in Frankenstein, Striegau und Reichenbach;
9) in Liebau bei Hrn. Kfm. F. L. Keßler;
10) in Hirschberg bei Hrn. Lotterie-Einnehmer Martens;
11) in Hainau bei Hrn. Kaufm. Barndt und Hrn. Seifensieder Scholz;
12) in Glogau bei Hrn. Kaufm. Julius Prausnitz und dessen Nebenniederlage in Guhrau;
13) in Freistadt bei Hrn. Kfm. Ismer;
14) in Neusalz bei Hren. Kfm. Steinberg und Thiemann,

nunmehr vollständig mit Vorrath wieder versehen sind. Hoffentlich werden die verehrten Herren Abnehmer bei dem diesjährigen späten Frühjahre die erste Kleegipsung davon noch ausführen können; jedenfalls aber wird die Zeit zum Gipsen des zweiten Schnittes, oder auf Erbsen, Wicken, Rüben und Kraut noch lange nicht verstrichen sein.

Auf den Niederlagen werden, wie bekannt, auch Anleitungen über die Anwendung des Gipses, von den besten Oekonomen entworfen, unentgeldlich verabfolgt und die leeren Tonnen, im brauchbaren Zustande, zurückgenommen; eben so wird billiger Kredit nicht versagt. Löwenberg, den 22. Mai 1839.

Reichsgräfl. zur Lippesche Gips-Haupt-Verwaltung.
Haupt, Factor.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannis-Termin der Fürstenthums-Tag am 12. Juni c. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17. bis 23. Juni c. incl. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. Juni c. bis zum 5. Juli c. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden und demnächst die Kasse geschlossen werden.

Ratibor, den 15. Mai 1839.

Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
(gez.) Baron v. Reiswitz.

Seit dem August 1838 habe ich, berechtigt durch ein auf höhere Veranlassung gemachtes pädagogisches Examen, eine **Schul- und Pensions-Anstalt** für Töchter in Waldenburg errichtet. Die Schülerinnen werden in Allem unterrichtet, was man jetzt von gebildeten Mädchen höheren Standes verlangt, wobei englische und französische Sprache wie Musik einbegriffen. Die gedruckten Pläne sind sowohl bei mir als auch in den Buchhandlungen der Herren J. Max und Komp., und der Herren Graß, Barth und Komp. zu haben, und ich bin jederzeit bereit, die weiteren Bedingungen schriftlich mitzutheilen. Plan und Einrichtung gemäß, wünsche ich noch einige Pensionairinnen, und da der Anfang so sichtlich vom Herrn gesegnet war, hoffe ich, daß die kleine Anzahl, auf welche ich mich beschränke, bald vollzählig sein wird.

Auguste Teschner,
Vorsteherin einer Schul- und Pensions-Anstalt zu Waldenburg in Schlesien.

Extrait de Circassie.

Preis pro Flacon mit Gebrauchs-Anweisung 1 Rthlr.

Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt derselben nach längerem Gebrauch die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die orientalischen Frauen auszeichnen. Nachstehendes Zeugniß spricht für die Bewährtheit dieses Mittels.

Dimenson u. Comp. in Paris.

Zeugniß. Ich attestire hiermit im Namen einer meiner Elevin von hohem Stande, welche ungenannt bleiben will, daß diese junge Dame, die durch die auffallende Blässe und Rauhheiten auf der Haut entstellt wurde, sich des Schönheitsmittels von Dimenson und Comp. bediente, und die vortrefflichen Eigenschaften dieses Mittels sich nach kurzer Zeit auf das Vollkommenste bewährt haben.

Emilie verw. v. Hohendorf in Wien.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

S. G. Schwartz,
Ohlauer Str. Nr. 21.

Lokal-Veränderung.

Unsere Spielwaaren-Handlung befindet sich jetzt Karlsstraße Nr. 35 am Königl. Palais.

Augustin u. Sohn.

Zawiadomiamy amatorow litteratury polskiéj, iż nasza dobrze znana czytelnia powiększoną została wyborem zajmujących i najczekawszych dzieł, jako i pism polskich, a ponieważ tychże za bardzo pomierną cenę dostarsczać możemy, przeto zapraszamy szanownych czytelników do licznego udziału.

Księgarnia
F. E. C. Leuckart,
przy rynku Nr. 52.

Gerichtsamt Ober-Kunzendorf zu Strehlen.

Der Inwohner Ignatz Rentwig und die Johanna Sänger zu Ober-Kunzendorf haben bei Einschreitung der Ehe die dort nach Caspariſchem Kirchenrecht geltende Gemeinschaft aller Güter ausgeschlossen.

Strehlen, den 9. Mai 1839.

Bekanntmachung.

Die zu Morgenau gelegene Schankgelegenheit, die Fischerei genannt, soll auf den 4. Juni c. Nachmittags um 3 Uhr, beim Scholzen Koch daselbst, auf 1 Jahr meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Morgenau, den 27. Mai 1839.

Die Ortsgerichte.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich

die 2te Sendung der so sehr beliebten
K. K. privilegirten

Finglos-Mützen,

3 Loth wiegend, erhalten habe; außerdem empfehle ich eine große Auswahl **Pariser Roßhaar- und Tuchmützen,** aufs dauerhafteste gearbeitet und zu den billigsten Preisen. Da es sehr umständlich wäre, alle namhaft zu machen, so zeige ich ergebenst an, daß ich außer den bereits angekündigten noch eine Auswahl ganz neuer Façon mit letzter Post erhalten habe.

V. Matthias,
Schmiedebr. Nr. 1.

Ein guter Uhrmacher-Gehülfe kann sofort Condition erhalten beim Uhrmacher Bidermann in Kempen.

Abgestimmte **Tyroler Viehglocken** in Sätzen und einzeln,
englische und niederländische Schafscheeren,
alle Sorten Thür- und Fensterbeschläge in Eisen und Messing empfehlen billigst:

Joh. Ludw. Böhm's Erben,
am Raschmarkt Nr. 51, im halben Mond.

Suhler Jagdgewehre,

Doppelflinten, Büchsflinten, Pürschbüchsen, sehr gut gebaut, empfehlen bedeutend unter dem Kostenpreise:

Joh. Ludw. Böhm's Erben,
am Raschmarkt Nr. 51, im halben Mond.

Ein gebrauchter, aber noch guter Reisewagen, in Federn hängend, mit eisernen Achsen und Koffer versehen, steht für 55 Rthlr. zu verkaufen beim Stellmacher Richter, Universitätsplatz Nr. 19.

Handlungs-Gelegenheit für Johanni.

Nikolai-Thor, Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 9, im goldnen Löwen, nebst daranstoßender Wohnung, Küche und Beilaß.

Auf 500,000 Mauerziegeln

nimmt zu billigen Preisen Aufträge an:

R. Schepp, Neumarkt Nr. 7.

Ausverkauf

der Schneider'schen Badeschränke ist Reusche Straße in den 3 Linden.

J. Huber, Tischlermeister.

Am Ringe Nr. 57,

Raschmarkt-Seite, neben der Apotheke zum schwarzen Adler, sind

meublirte Zimmer

zu vermiethen. Näheres im Gewölbe.

Eine anständige, stille Familie findet sich bereit, ein gesittetes Mädchen als Pensionairin aufzunehmen. Hierauf Reflektirende belieben sich Ohlauer Straße Nr. 55, im Gewölbe, zu melden, wo sie das Nähere erfahren können.

Neue **Berger Heringe** empfing und empfiehlt in ganzen Tonnen billigst:

Friedr. Aug. Grützner,
am Neumarkt Nr. 27, im weißen Hause.

Nicht zu übersehen!

Während der Dauer des bevorstehenden Wollmarkts sind Elisabethstraße Nr. 4, zwei Treppen hoch, zwei schön meublirte Zimmer zusammen oder auch getrennt zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfahren. Auf Verlangen könnte auch ein Bedienten-Zimmer eingeräumt werden.

Ohlauer Straße Nr. 55 ist für die Zeit des Wollmarkts eine meublirte Stube zu vermiethen. Näheres daselbst im Gewölbe.

Strohhüte

für Damen und Herren werden ganz auf Pariser Art gewaschen und appretirt für 5 Sgr. Auch werden solche nach der neuesten Mode verändert und garnirt.

Kraatz,
Strohhutfabrikant aus Berlin,
Albrechtsstraße Nr. 49.

Die Papierhandlung

Adolf Stenzel,

in Breslau, Ring Nr. 7,
neben dem Hause genannt zu den sieben Churfürsten, empfiehlt
ihr wohl assortirtes Lager von
Papier, Schreib- und Zeichnen-Materialien.

Eine wenig gebrauchte, halbgedeckte Chaise und zwei Paar gute Geschirre sind billig zu verkaufen: Altbüßerstraße Nr. 11.

Rosenthalerstraße Nr. 13 sind flockhärige Wachtelhunde zu verkaufen.

Bequeme Reise-Gelegenheit nach Berlin Donnerstag den 30. Mai c. bei Schiller, Lohnkutscher, Neueweltgasse Nr. 36.

Horn-Konzert

von dem Musikchor der Hochlöblichen 2ten Schützen-Abtheilung findet Dienstag den 28sten d. M. in meinem Garten statt, wozu ergebenst einladet:

Mentzel, Koffetier vor dem Sandthore.

Während des Wollmarkts ist eine Stube nebst Kabinet, in der ersten Etage, Blücher-Platz Nr. 1, zu vermiethen.

Mit den schönsten Tafel-, Tranchir- und Dessert-Messern, Feder-, Instrumenten-, Jagd-, Taschen-, Garten- und Oculir-Messern, Scheeren und Lichtscheeren, fein stählernen Trensen, Wettrennestangen, Kandaren, Sturz-, Wettrenn- u. anderen Steigebügeln, Bronce-Waaren, so wie mehren feinen Galanterie-Waaren in Stahl ist unser Lager reichhaltig versehen und offeriren alles zu den billigsten Fabrikpreisen:

Breslau, am Ringe Nr. 3.

W. Schmolz & Comp.,
Inhaber eigener Fabriken.

Eine neue breitspurige viersitzige Fenster-Chaise stehet zum Verkauf Bischofstraße Nr. 10.

Zu verkaufen: 1 Ruhe-Sopha oder türkische Bank, fast neu, für 7 Rtlr., und 1 birnbaumnes Sopha mit Kattun überzogen, 4 Rtlr. 10 Sgr.: Carlsstraße Nr. 38 im Hofe links, 2 Stiegen.

Wagen-Verkauf.

Eine leichte neue Chaise mit ganzem und halbem Verdeck ist billig zu verkaufen; das Nähere Werderstraße Nr. 11 bei Herrn Partikulier Langner.

Ein sehr gut erhaltenes **Flügelinstrument** steht billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchhandlung F. E. C. Leuckart, am Ringe Nr. 52.

Ein unverheiratheter tüchtiger Gärtner findet zu Johanni ein Unterkommen auf dem Dominium Wiltschau.

A. Vögel, Friseur
in Breslau, am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 14, empfiehlt sich mit allen feinen Haararbeiten, sowohl für Damen als Herren, sowie mit einem Lager moderner Gegenstände.

Altbüsserstraße Nr. 45, zwei Stiegen vorn heraus, ist eine Wohnung von 2 meublirten Stuben an einen stillen Miether zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen.

Zum Wollmarkt
ist Schweidnitzerstraße Nr. 5 im goldnen Löwen (Stadt Berlin gegenüber) im ersten Stock vorn heraus ein großes schön meublirtes Zimmer zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Zu Michaeli ist Nikolaistraße Nr. 35 eine Schmiedewerkstelle zu vermiethen.

Büttnerstraße Nr. 1 ist die ganze Parterre-Gelegenheit, ein großer und ein kleiner Keller nebst Bodenkammer von Johanni ab zu vermiethen. Das Nähere bei dem Haushälter.

Ueber den Wollmarkt ist von jetzt ab eine meublirte Stube, nahe am Ringe im ersten Stock, zu vermiethen und zu erfragen Albrechtsstraße Nr. 2.

Ein verheiratheter Hausknecht, der die Bedienung und die Garten-Arbeit versteht, kann sich bald melden Tauenzienstraße Nr. 4 B.

Nöthige Erklärung
bei Eröffnung der Wasser-Heil-Anstalt zu Alt-Scheitnig bei Breslau.

Bei bevorstehender Eröffnung der von mir begründeten Wasser-Heil-Anstalt halte ich es um so mehr für meine Pflicht, eine offene Erklärung meiner Absicht dem Publikum vorzulegen, als bereits mannigfache Gerüchte darüber im Umlauf sind, theils verdächtigende, theils empfehlende, jedenfalls aber unzuverlässige, da es nicht in meinem Plane liegen konnte, eher, als mir der Erfolg sicher schien, mich über das Unternehmen auszulassen.

Die Anwendung des kalten Wassers, als Heilmittels, bereits durch Hippokrates gelehrt, dann, weil man es zum Universalmittel stempeln wollte, des Mißbrauchs wegen außer Gebrauch gesetzt, ist in neuerer Zeit durch Prießnitzens Beispiel wieder in allgemeinste Aufnahme gekommen, und wie Viele sich auch noch gegen diese Wasserkuren sträuben — das Vertrauen des Publikums hat sich ihnen entschieden zugewandt, wie dies die aller Orten errichteten Wasser-Heil-Anstalten zur Genüge beweisen. — Auch mich hat ein oftmaliger Besuch Gräfenbergs und mehrjährige Beobachtung solcher Personen, welche dort ihre Heilung gesucht und gefunden hatten, gelehrt, daß die methodische Anwendung des kalten Wassers, verbunden mit der dazu gehörigen Diät, nicht nur ein höchst empfehlenswerthes, sondern in manchen Fällen sogar — alleiniges Heilmittel sei. — Dieser Ueberzeugung gemäß, glaubte ich sowohl meiner Pflicht, als Arzt, nachzukommen, als auch im Interesse der leidenden Menschheit zu handeln, wenn ich unterrichtet in der Behandlungsweise durch wohlwollende Lehre und bestes Beispiel, und gestützt auf eigne Erfahrung, eine Heil-Anstalt nach dem Vorbilde der Gröfenberger gründete, nachdem vielfache und beschwerliche Nachforschungen mich endlich einen Ort entdecken ließen, wo hinlängliches und zu dem gedachten Zwecke taugliches Trink- und Badewasser zu gewinnen war. — Die geeignete Quelle fand ich in dem sogenannten „fürstlichen Garten" zu Alt-Scheitnig, ½ Stunde von Breslau entfernt, und empfehle nun meine daselbst errichtete Wasser-Heil-Anstalt zu segensreichem Gebrauche.

Da ich jedoch weit entfernt bin, das Wasser als Universalmittel anzupreisen, mache ich im Voraus darauf aufmerksam, daß ich nur solche Kranke aufnehmen werde, welche erfahrungsmäßig durch die methodische Anwendung des Wassers zu heilen sind, oder doch dadurch solche Erleichterung finden können, wie sie eine andere Heilmethode zu bewirken nicht geschickt ist — und bemerke, daß eine solche Hülfe von der Anwendung des kalten Wassers vorzüglich zu erwarten steht bei den meisten Dyskrasien, wie: Gicht, Skropheln, Rhachitis, Unterleibsübel aller Art, Hypochondrie, Hämorrhoiden, Flechten und Ausschläge, veraltete Geschwüre, Arzneikrankheit, besonders Merkurialsiechthum, Dysenterien, gastrische Fieber, Schleim- und Wechselfieber, einzelne Nervenkrankheiten, Bleichsucht und Menstrual-Beschwerden, Rheumatismus und chronische Katarrhe, wie es denn auch bei Neigung zur häufigen Wiederkehr einer Krankheit, namentlich bei Brust- und Bauchfell-Entzündung dringend zu empfehlen ist.

Bäder, Douche und Wohnungen sind auf's Beste und Zweckmäßigste eingerichtet, für passende nahrhafte Kost wird, wie billig, Sorge getragen, dennoch aber werden die Kosten der Kur äußerst niedrig zu stehen kommen, und es soll mir Pflicht sein, Unbemittelten die Kosten für Bäder und Douche ganz zu erlassen, insoweit die Kräfte der Anstalt es erlauben werden.

Dr. Bürkner.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Direction der obigen, rühmlichst bekannten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat mir ihre Haupt-Agentur übertragen, nachdem letztere von Herrn Werkmeister niedergelegt worden. Ich beehre mich, dies mit der Bitte anzuzeigen, sich in Versicherungs-Angelegenheiten an mich wenden zu wollen. Die Versicherungen werden von mir definitiv geschlossen, auch bin ich bevollmächtigt, die Policen Namens der Direction auszustellen.

Breslau, den 25. Mai 1839. E. G. Landeck.

Unter gleichen Verhältnissen wie die obigen ist mir auch die Haupt-Agentur für die

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

von der Direction übertragen worden, und bin ich zur Annahme aller in dieses Fach schlagenden Versicherungs-Angelegenheiten bereit. Breslau, den 25. Mai 1839. E. G. Landeck.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Folgendes war der Geschäftsstand dieser Gesellschaft am 1. Januar d. J.:

Die Kapital-Garantie beträgt	Pr. Crt. Rtlr.	1,200,000
Die Reserve für in 1839 ablaufende Versicherungen und für die Frei-Jahre ist gestiegen von 252,339 Rtlr. auf	" " "	318,287
Die aus eingenommenen Zinsen und einzunehmenden Prämien bestehende Reserve für 1839 und spätere Jahre beträgt	" " "	339,528
Für unregulirte Brandschäden sind reservirt	" " "	27,000
Mithin beträgt das ganze Gewährleistungs-Kapital anstatt vorigjähr. 1,806,669 Rtlr.	Pr. Crt. Rtlr.	1,884,815
Die Netto-Prämien-Einnahme incl. Nebenkosten vom Jahr 1838 beträgt	" " "	322,822
Das am 31. December 1838 laufende Versicherungs-Kapital ist gestiegen gegen dasjenige von Ende 1837 von 149,720,915 Rtlr. auf	" " "	170,943,806
Die Ende 1837 laufenden Versicherungen betragen mit den in 1838 neu geschlossenen zusammen	" " "	258,790,310
An Brandschäden sind bezahlt bis zum 31. December 1838	" " "	1,664,694
Gewinnhälfte an gemeinnützige Anstalten bezahlt: seit dem Bestehen der Gesellschaft	" " "	167,529
Gewinnhälfte an gemeinnützige Anstalten bezahlt: für das Jahr 1838	" " "	22,000

Die Statuten, Versicherungs-Bedingungen und Rechnungs-Abschlüsse sind bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten, so wie bei allen Agenten der Gesellschaft zur Einsicht zu erhalten.

Breslau, am 25. Mai 1839.

E. G. Landeck,
Albrechtsstraße Nr. 52.

Der Inspektor mehrerer Brennereien, einer Runkelrübenzucker-Fabrik und Oelfabrik beabsichtigt von Michaeli 1839 ab einen andern, dem jetzigen gleichen Wirkungskreis anzunehmen. Selbiger hat beim Bau und Einrichtung dieser sämmtlichen Fabriken mitgewirkt, und so viel Erfahrung in einer Reihe von Jahren, und besonders neuerer Zeit, gesammelt, daß er derartigen Ansprüchen Genüge zu leisten glauben kann. Hierauf Reflektirende erhalten unter der Addresse A. L. in Prieborn bei Strehlen und während der Tage des Wollmarkts bei Herrn T. R. Kirchner, Reuschestraße Nr. 67, die weiter zu wünschende Auskunft, wo auch eine Besprechung persönlich ausführbar.

Das neue

Meubles- u. Spiegel-Magazin

von

Bauer u. Comp.

Naschmarkt Nr. 49,
im Kfm. Prager'schen Hause,

empfiehlt die größte Auswahl von Meubles und Spiegeln, sowohl in Polyrander- und Mahagoni-, als auch in Zuckerkisten-, Kirschbaum-, Birken- und Erlen-Holz zu gütiger Beachtung.

Joh. Ed. Reichel,

Mechanikus und Feuerspritzen-Fabrikant zu Leipzig, Johannisvorstadt 1423, verfertigt alle zur Pianoforte-Fabrikation gehörigen Artikel, als: Stimmnägel, Anhängestifte, messingene Scharnierbänder, Hinterbänder, Notenpultbeschläge, Mundationsfedern, Spreitzen, Tritte, eiserne Anhängestücke und alle andern zu Pikolons, tafel- und flügelförmigen Instrumenten gehörigen Artikel zu ganz civilen Preisen und bitter, Muster und Zeichnungen unter obiger Adresse einzusenden.

Ferner halte ich ein Lager von mir construirter und gefertigter Hand-Feuer-Spritzen, à 7 Rthlr., welche bei einem Wassergusse von 40 Quart in der Minute 70 bis 75 Fuß treiben. Bei Abnahme in Partien gebe ich einen angemessenen Rabatt.

Zum bevorstehenden Wollmarkt

empfehle ich einem geehrten Publikum mein bestens assortirtes

Tuch-Lager in allen Couleuren,

die neuesten Sommerbeinkleiderzeuge; sächsische, gestreifte und alle andern Arten Flanelle, sächsisches Beuteltuch, Pferdedecken rc.

zu den billigsten Preisen.

Eben so empfehle mein erst kürzlich erhaltenes Commissions-Lager von

Sächsischen Strumpf-Waaren

zu billigen aber festen Preisen ergebenst.

Ernst Leinß,
am Kränzelmarkt neben der Oelhandlung.

Kaffeehaus-Verpachtung.

Das vor zwei Jahren neu erbaute, mit vollständigem neu angeschafften Inventarium eingerichtete Kaffeehaus zu Treschen, 1¼ Meile von Breslau, mit dazu gehörigem Garten, Ackerland, neuem Billard, einer Kegelbahn u. s. w., soll von Joh. c. ab anderweitig verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind hier Karlsstr. Nr. 32, zwei Stiegen hoch zu erfahren.

Berliner Damenschuh-Fabrik
von L. Horn in Berlin.

Mit dem heutigen Tage habe ich

dem Herrn R. Schepp in Breslau, Neumarkt Nr. 7,

ein Lager meiner, durch ihre Dauerhaftigkeit und Eleganz sich auszeichnenden Schuhe zum Verkauf übergeben, welches ich zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

L. Horn in Berlin.

In Bezug auf obige Anzeige empfehle ich das wohl assortirte Lager von Schuhen den sehr geehrten Damen höflichst.

R. Schepp, am Neumarkt Nr. 7.

Gütigster Beachtung!

Allen geehrten Gönnern zeige ich ganz ergebenst an, daß die Gastwirthschaft zum Kronprinz in Neumarkt mit möglichster Sorgfalt durch mich fortgesetzt wird; um gütigen Zuspruch bittet ganz ergebenst:

Ernestine Zerbaum,
geb. Willenberg.

Bruch-Bandagen:

nach Salmon in Paris, die ihres bequemen Tragens wegen zu empfehlen sind, so wie von den gebräuchlichsten elastischen, mit und ohne stellbarer Pelotte, nach den zweckmäßigsten Formen, sind von jetzt stets vorräthig bei

W. Härtel,
chirurg. Instrumentenmacher und Bandagist, Ohlauer Straße Nr. 29, im grauen Strauß.

Mineral-Brunnen

diesjähriger Füllung, als: Adelheids-, Selter-, Flinsberger-, Marienbader Kreuz- und Ober-Salzbrunnen; Eger-, Franzens- und Salzquelle, Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser, so wie Kissinger Ragozzi-Brunnen empfing direkt von den Quellen und empfiehlt selbe billigst:

Conrad Menzel
in Liegnitz.

Eine Droschke

mit halbem Verdeck und eisernen Axen ist zu verkaufen: Breite Straße Nr. 18.

Vollständig ergänzt

ist mein Lager von Gardinen-Mulls in allen Sorten, und zwar von 2½ Sgr. an die Elle.

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Ein stiller, prompt zahlender junger Mann sucht eine bald zu beziehende Stube. Hierauf Reflectirende belieben das Nähere Albrechts-Straße Nr. 39, im Spezerei-Gewölbe mitzutheilen.

Bedeutende Sendungen ächt italienischer Stroh-Hüte, Pariser Filz-Hüte und Sommer-Mützen erhielt und empfiehlt:

die Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren des

L. Hainauer jun.,

Ohlauer Straße Nr. 8, im Rautenkranz.

Franz Päzolt,

Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant in Breslau,

empfiehlt zu bevorstehendem Wollmarkte die von ihm als ganz neu angefertigten Stock-Sonnenschirme für Herren, so wie alle anderen Arten Sonnen- und Regenschirme in reichster Auswahl und neuestem Geschmack.

Das Waaren-Lager ist Ohlauer Str. Nr. 2.

1839er Gr. Berger-Hering

ist angekommen, und wird in ganzen Tonnen billig verkauft am ehemaligen Sandthor.

F. A. J. Blaschke.

Zu verkaufen.

Ein großer Hofhund (männlichen Geschlechts), desgl. 2 junge, in Neudorf vor dem Schweidnitzer Thore, beim Gastwirth Wengler.

In 12 Stunden werden complette Anzüge für Herren auf das beste und modernste geliefert, im Kleider-Magazin vom Schneider-Meister

Adolph Kohn,

Ring- und Elisabetstraßen-Ecke Nr. 1.

Aechte Veroneser Salami.

Französische Prünellen, Trauben-Rosinen, Mandeln in weichen Schalen, Neapol. Macaroni, Parmesan-Käse und ausgezeichnet feines Provencer-Oel, empfingen ganz frisch und offeriren billig: **Gebrüder Knaus**, Hintermarkt Nr. 1.

Die Damenschuh-Fabrik von C. Helfrich

in Berlin

bei Friederike Werner,

Elisabeth-Straße Nr. 11 im goldenen Schlüssel, erste Etage, offerirt den Damen zur Frühjahr-Promenade ihr ausgezeichnetes Lager in allen nur möglichen Gattungen Schuhen und Stiefeln zu den billigsten Preisen.

Gestern fand sich in unserem Gewölbe ein seidener Regenschirm, mit zwei darauf gezeichneten Buchstaben, vor, welchen der sich legitimirende Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionskosten zurückempfangen kann in der Band-, Spitzen- und Zwirn-Handlung

J. Schwerin & Söhne

Ring, im Leinwandhause, neben der Hauptwache.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich mich mit meinem Hauptlager von Cravatten aller Art, (Pariser Schlipse, Berliner Jaromirs und weiße Wiener Wasch-Cravatten), von Handschuhen aller Art, Bettdecken, Kopfkissen von Ziegen-, Gems- und Hirschleder, dergleichen Ober- und Unterbeinkleider, die feinsten Tragebänder u. s. f. Dabei verspreche ich der Güte der Waare angemessene Preise.

B. Schröer,
erster Binden-Fabrikant in Breslau, Riemer-Zeile Nr. 20.

Zu verkaufen.
Neue und gebrauchte Wagen nebst neuen und gebrauchten Geschirren sind zu haben Messergasse Nr. 36.

Konservations-Schnürmieder für **verwachsene** Personen, verbunden mit Bandagen, Gradhalter für Kinder, welche hohe Schultern und leichte Verkrümmungen des Rückgrathes haben; so wie auch **Korsets** nach Pariser Facon werden in dauerhafter Güte fortwährend angefertigt bei

verwttw. **Jarnitschka**,
Korset-Verfertigerin, Schmiedebrücke Nr. 11.

Frische Aale,

in **schönster** Qualität und **größter** Auswahl, offerirt:

Gustav Rösner,
Fischmarkt und Bürgerwerder,
Wassergasse Nr. 1.

Portorico,

alten abgelagerten in Rollen, von circa 3 Pfd., der einen dem Varinas ähnlichen Geruch hat, und sich sehr leicht raucht, offerirt à $8\frac{1}{2}$ und $9\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfd., desgleichen die beliebten Sorten von holländischem Rauchtabak in Paketen, à 10, 12, 15 u. 20 Sgr. pro Pfd., Blumen-Canaster, à 4 u. 6 Sgr. und feine Cigarren in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{10}$ Kisten:
die Waaren-Handlung am Fischmarkt Nr. 1.



Eine Fuchs-Stute, Engländer, 5 Jahr alt, fehlerfrei, qualifizirt sich sowohl zum Reit- als Wagenpferd, ist zu verkaufen Matthiasstraße Nr. 54,
beim Thierarzt Deutschländer.

Die Neusilber-Waaren-Fabrik bester Qualität von

W. Schmolz u. Comp.

in Berlin und Solingen, Breslau, Niederlage am Ringe Nr. 3,
empfiehlt geschmiedete Steigbügel, Kandaren und Sporen, Vorlege-, Eß-, Thee-, Gemüse- und Sahnlöffel, Tafel-, Tranchir- und Dessertmesser, Tafelleuchter und Girandol-Lichtscheeren und Lichtscheerteller, Fischheber, Wachsstockscheeren und Büchsen, Salzfäßchen u. a. m. zu den billigsten Fabrikpreisen.

Die Haupt-Niederlage der

Dampf-Chokoladen,

aus der Fabrik J. F. Miethe in Potsdam, empfiehlt ihr neu und reichhaltig sortirtes Lager der feinsten Vanillen-, feinsten Gewürz- und Gesundheits-Chokoladen aller Art, zu den so wohlfeilen Fabrik-Preisen mit dem üblichen Rabatt. Sämmtliche Chokoladen zeichnen sich, ihres kraftvollen, angenehmen und feinen Geschmacks wegen, vortheilhaft aus, und bewähren bei täglichem Genuß sehr bald und bemerkbar ihre wohlthätige Einwirkung auf die Gesundheit.

L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Bleichwaaren,

flächsene Leinwand, $\frac{6}{4}$ breit, d. Elle für 9 Pf.,
" $\frac{8}{4}$ " " " " 1 Sg.;
alle übrigen Gegenstände im gleichen Verhältniß besorgt bestens:

N. Schepp in Breslau,
Neumarkt Nr. 7.

4000 Rtlr.

sind mir zur Unterbringung gegen Sicherheit übertragen worden, und können Anmeldungen täglich in meinem Comtoir eingereicht werden.

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38.

Pariser und Wiener Sommermützen

in großer schöner Auswahl und den neuesten Facons, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

T. N. Kirchner,
Neusche Straße Nr. 67, dem goldnen Schwert gegenüber.

Ein in der Führung eines ländlichen Hauswesens geübtes, anständiges, unbescholtenes Mädchen, das wenig Ansprüche auf Gehalt macht, weiset nach: der Pastor Gerhard.

Verkauf

deutscher u. französischer Tapeten zum Einkaufspreise.
Es ist eine Auswahl von über 200 Zimmern von 5—150 Rthlr.

Zugleich werden empfohlen: Roßhaar- und Seegras-Matratzen, Roßhaarzeug zu Meubles, abgepaßt und glatt, Bettschirme, Rouleaux, Wachs-Fußteppiche rc. in der

Tapetenhandlung, Ohlauer Straße zur Hoffnung, des C. Ellsäßer, Tapezierer.

Ein leichter, gedeckter Reisewagen auf vier Personen kann von einem nach Berlin mit Extrapost Reisenden unentgeldlich benutzt werden. Das Nähere hierüber ist zu erfragen beim Major v. Kalkstein, vor dem Nikolai-Thore, am Stadtgraben Nr. 5.

Schneidersche Badeschränke, auch **Badezelte,** nebst allem Zubehör, empfiehlt **Ernst Heidrich,** Bademaschinen-Fabrikant, Bischofstraße Nr. 7.

Ein in seinem Fache geübter Ziergärtner wünscht ein anderweites Unterkommen, wo möglich, wo Glashäuser sich befinden. Näheres Schmiedebrücke Nr. 51, bei Persitzki.

Freundliche Einladung

an alle edlen Wollmarktgäste, Pferderenner, Thierbeschauer und sonstige Breslauer.

Kommet fein in meine Klause,
Thut bei mir ganz wie zu Hause;
Vieles will ich offeriren,
Euer edles Herz zu rühren:
Denn ich lasse dejeuniren
Und diniren und soupiren,
Auch den Ball ins Loch doubliren,
Warte auf mit guten Bieren,
Habe Braten und Salaten
Ausgezeichnet gut gerathen,
Und daß bei etwa'ger Hitze
Niemand übermäßig schwitze
Und erlieg' des Schweißes Qualen,
Dien' ich auch mit kalten Schalen.
Euch zu Lieb' bin stets ich fleißig,
Denn nach Eurem Beifall lechz' ich
Und — **Carl Sabisch**, wißt Ihr, heiß' ich,

Neuschestraße Nr. 60.

Lehrlings-Gesuch.
Ein mit guten Schulkenntnissen versehener Knabe, von gebildeten Eltern, am liebsten von auswärts, findet als Lehrling unter soliden Bedingungen sogleich ein Engagement in der Specereihandlung in Breslau Mathiasstraße Nr. 60.

Sehr süßen
Farin- und sehr schönen harten Zucker in vielen Sorten, rein schmeckende Kaffee's in großer Auswahl, feine Gewürze und ächten Jamaica-Rum empfiehlt:
die ostindische Thee-Niederlage am Fischmarkt Nr. 1.

Feinstes 2mal raffinirtes Rüböl, Brenn-Spiritus von außergewöhnlicher Stärke, Lampen-Dochte aller Art und französische Nachtlichtchen von bekannter Güte, in Schachteln à $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr., empfiehlt:
L. Schlesinger, am Fischmarkt Nr. 1.

Tabak- und Cigarren-Offerte.
Alten abgelagerten wurmstichigen Rollen-Varinas, Rollen-Portorico, feine alte abgelagerte Bremer und Hamburger Cigarren empfiehlt in Partieen, so wie einzeln, billigst:

J. G. Bänisch,
Oderstraße Nr. 24, in 3 Pretzeln.

Angekommene Fremde.

Den 26. Mai. Gold. Gans: Hr. Kammerherr Graf v. Pückler aus Thomaswaldau. Hr. Graf v. Stosch a. Malitsch. Hr. Major Graf v. Leutrum a. Kauffungen. Hr. Oberst-Lieut. v. Neuhauß a. Hünern. Hr. Amtsrath Heller a. Ghrzelitz. HH. Kfl. Rainer a. Frankfurt a. M., Dyson a. London, Förster a. Benehausen u. Frenzel a. Berlin. Hr. Rittmeister Krickend a. Militsch. Hr. Oekonomie-Direktor Löser a. Kunzendorf. Hr. Gutsb. Geyer a. Tscheschendorf. Hr. Gutsb. v. Debschütz aus Wirsewitz. — Hotel de Saxe: Hr. Graf v. Rödern a. Peilau. Hr. Landrath v. Meier a. Ransen. Fr. Gräfin v. Grudzinska a. Ossig. Hr. Gutsb. Methner a. Simmelwitz. Hr. Gutsp. Majunke a. Trachenberg. Hr. Gutsb. v. Raven a. Postelwitz. Hr. Partikulier v. Podewils a. Postelwitz. Hr. Insp. Hübner a. Diersdorf. — Gold. Zepter: Hr. Kriminal-Aktuarius Feige u. Hr. Dr. med. Lorenz a. Kozmin. HH. Gutsb. v. Frankenberg aus Golkowo, v. Grabowski a. Lenka, v. Rychlowski a. Czerwonka u. Heyer a. Tschammendorf. Hr. Lieut. Döring a. Militsch. Hr. Kfm. Kurz a. Mainz. — Drei Berge: HH. Gutsb. Mathis a. Druse, Rudolph a. Wettschütz, Otto a. Tschirnitz, Mathis a. Denkwitz, Hoffmann aus Klein-Schmograu, Walther a. Neugabel u. von Reichenbach a. Löwenberg. Hr. Major von Frankenberg a. Braunschweig. Hr. Inspektor Jung a. Streidelsdorf. Hr. Fabrikant Stück a. Kassel. — Gold. Schwerdt: Hr. Ober-Verwalter Töpfer a. Grafenort. HH. Kaufl. Moll und Erb a. Elberfeld, Wittgenstein aus Corbach, Koch a. Magdeburg u. Bode a. Leipzig. Hr. Graf v. Kalkreuth a. Siegersdorf. Hr. Gutsb. Corty a. Birkendorf. — Weiße Roß: Hr. Gutsb. Thiel a. Kniegnitz. Hr. Fabrikant Guhlmann a. Krossen. — Weiße Adler: Hr. Erblandhofmeister Graf v. Kinsky a. Böhmen. Hr. Baron v. Löhr a. Böhmen. Rautenkranz: Fr. Gutsb. v. Leska a. Polen. Hr. Gutsb. Liborius a. Köben. Herr Gutsb. v. Lange a. Teschenau. Hr. Oberförster Radeck a. Wirschkowitz. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Kluge a. Grüntanne. Hr. Lieut. v. Rappart a. Grase. Hr. Tuchfabrikant Rephan a. Kalisch. Hr. Einwohner Weigt aus Kalisch. Hr. Rentmeister Quas aus Turawa. Hr. Forstmeister v. Bockelberg aus Karlsruh. Frau Oberst v. Härtel a. Klein-Deutschen. Hr. Kfm. Weigert a. Rosenberg. — Große Christoph: Hr. Gutsb. Cott:nel Braunau a. Braunau. — Deutsche Haus: Fr. Medizinalräthin v. Treyden a. Königsberg. Herr Justiz-Kommiss. Menzel a. Hirschberg. HH. Posthalter Kunkel, Gutspächter Göppner und Schütz a. Bojanowo. HH. Gutsb. Sonnabend a. Lahse u. Haselbach a. Maserwitz. Hr. Conrektor Selbmann aus Landeshut. Hr. Major Graf v. Pfeil a. Gr.-Wilkau. — Zwei goldene Löwen: Hr. Gutsb. Krakauer a. Pleß. Hr. Insp. Hanisch a. Frauenhain. Hr. Dr. med. Birkenfeld a. Festenberg. Hr. Kaufm. Salisch a. Schwetzgau. — Hotel de Silesie: Fr. Regierungsräthin Dieckmann u. Hr. Referendarius Dieckmann a. Königsberg. Herr Kreis-Justizrath Zempisch a. Neustadt. Herr Gutsb. v. Wilamowitz a. Smolice. Hr. Landes-Aeltester v. Pförtner a. Schiroslawitz. Hr. Oberamtm. Hander a. Herrnstadt. — Gold. Schwerdt: (Nikolai-Thor) Hr. Insp. Rath a. Nettkau. Hr. Gutspächter Fache a. Kreidelwitz.

Privat-Logis: Schweidnitzerstr. 47. Hr. Landrath Graf v. Haugwitz a. Oppeln. Junkernstr. 36. Hr. Kaufm. Philipp a. Berlin. Schweidnitzerstr. 16. HH. Kfl. Borghardt und Tobias a. Berlin. Am Ringe 16. HH. Kfl. Pollack a. Wien u. Mandl a. Ungarn. Hr. Handlungs-Agent Tachau a. Wien. Blücherplatz 11. Hr. Kfm. Naylor a. England. Herrenstr. 4. HH. Kfl. Löwenthal u. Liepmann a. Hamburg. Am Ringe 18. Hr. Kfm. Bertog a. Magdeburg. Blücherplatz 11. Hr. Kfm. Beckitt a. Hamburg. Minorittenhof 5. Herr Rentmeister Wüstrich a. Nieder-Gläsersdorf. Oderstr. 12 Hr. Hauptm. v. Farthmann aus Klein-Schwein. Herrenstr. 2. Hr. Gutsbesitzer Volkmer a. Nieder-Hansdorf. Hr. Inspektor Hirschberg a. Schwedeldorf. Herrenstr. 25. Kommissionair Natdorff a. Berlin. Nikolai-Str. 7. Hr. Kommissionair Goldschmidt aus Berlin. Hummerey 3. Hr. Inspektor Heller a. Hermsdorf. Hr. Oberamtm. Nemer aus Klein-Logisch. Oderstr. 23. Hr. Oberamtm. Freitag a. Gimmel. Hr. Oberamtm. Schabe a. Schönhaide. HH. Kfl. Hauke a. Frankenstein u. Dompig u. Gräupner a. Wartenberg. Weidenstr. 30. Baron v. Senden a. Reisig. Klosterstr. 12. Hr. Rittmeister Wittich a. Kosten. Mauritiusplatz 9. Hr. Gutsb. Anderson a. Frohnau. Breitestr. 26. Landes-Aelster v. Uechtritz a. Mühlrädlitz. Am Ringe 29. Hr. Gutsb. von Heuthausen aus Kaltenbriesnitz. Albrechtsstr. 52. Hr. Fürstenthumsgerichtsrath v. Hauteville a. Trachenberg. Ohlauerstr. 68. Hr. Major v. Wrochem a. Dolenzin. Ohlauerstr. 21. Hr. Dom- und Kammerherr von Schindel a. Schönbrunn. Bischofstr. 3. Hr. Gutsb. v. Dallwitz a. Siegersdorf. Bischofstr. 6. HH. Kfl. Wieland, Kuhn u. Schmitt aus Friedland, Häckner a. [illegible] Am Ringe 38. HH. Kfl. Oldmann u. Nettleton a. England. Neuschestr. 53. Hr. Partikulier von Wrochem a. Glogau. Neuschestr. 19. Herr Gutsb. von Peisker a. Schimmelwitz. Neuweltgasse 16. Hr. Inspektor Heinze a. Krappitz. Rosenthalerstr. 10. Hr. Gutsp. Licht a. Zietowiecko.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 27. Mai 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{1}{4}$
Dito	2 Mon.	$149\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.20\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{1}{6}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101
Berlin	à Vista	100	
Dito	2 Mon.		98[illegible]

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		$112\frac{3}{4}$	—
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		$41\frac{1}{12}$	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{1}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$72\frac{1}{4}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{3}$	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{3}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$102\frac{5}{6}$	—
dito dito 500 -	4	103	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	$105\frac{11}{12}$	—
Disconto . . $4\frac{1}{2}$.		—	—

Universitäts-Sternwarte.

27. Mai 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	6,86	+ 9, 0	+ 7, 3	0, 2	NNW. 12°	überzogen
9 "	27″	6,99	+ 9, 6	+ 9, 2	0, 6	O. 2°	dickes Gewölk
Mittags 12 "	27″	7,51	+ 10, 1	+ 11, 4	1, 2	OSO. 4°	überwölkt
Nachmitt. 3 "	27″	7,58	+ 11, 1	+ 13, 0	3, 0	NNO. 4°	große Wolken
Abends 9 "	27″	7,56	+ 11, 0	+ 10, 5	1, 4	NW. 16°	" "

Minimum + 7, 3 Maximum + 13, 0 (Temperatur) Oder + 10, 2

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.